

Die Deutschen – und die Erzgebirger – sparen viel

6.170 Milliarden Euro (6.170.000.000.000 €)! So hoch war im ersten Quartal 2019 das Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von Bargeld, Wertpapieren, Bankeinlagen sowie Ansprüchen gegenüber Versicherungen, wie die Deutsche Bundesbank¹ mitteilte. Gegenüber dem vierten Quartal 2018 stieg es damit um gut 153 Mrd. € oder 2,6 %. Zieht man die Kreditverbindlichkeiten der privaten Haushalte ab, beläuft sich das Nettogeldvermögen auf 4.360 Mrd. €.

Auch die Privatkunden der Erzgebirgssparkasse legten ordentlich zu. Die Einlagen auf Sparkassenkonten und in Wertpapieren stiegen im ersten Quartal 2019 um 44,2 Mio. € oder 0,9%). Im gesamten ersten Halbjahr betrug der Zuwachs 77,7 Mio. € oder 1,6% auf mittlerweile 4.990 Mio. €.

Die Präferenz der deutschen wie auch erzgebirgischen Sparer ist eindeutig: Sie bevorzugen noch immer überwiegend sichere Anlagen. 40% des Geldvermögens deutscher privater Haushalte liegen auf quasi unverzinsten Giro- und Bankkonten, nur etwa 22% in höher rentierlichen Wertpapieren. Und somit hat die auf den ersten Blick erfreuliche Entwicklung des Geldvermögens einen großen Haken: Niedrige Zinsen und die Inflation kosten die deutschen Sparer Milliarden. Durch die Inflation sinkt der reale Wert der privaten Ersparnisse auf Giro- und Tagesgeldkonten sowie Sparbüchern auf Jahres-sicht um rund 37 Milliarden Euro, weil die Teuerung derzeit über dem Zins vieler kurzfristiger Anlagen liegt².

Das aktuelle Vermögensbarometer des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zeigt, dass sich die Deutschen zunehmend an das Nullzinsniveau gewöhnen. Doch das hält Roland Manz, Vorstandsvorsitzender der Erzgebirgssparkasse für grundlegend falsch: „Mit der realistischen Aussicht, dass sicheres, festverzinslich angelegtes Geld auf Sicht der nächsten 10 Jahre so gut wie keine Zinsen abwerfen wird, ist es höchste Zeit, die Anlagestrategie zu überdenken.“ Er sieht die Altersvorsorge vieler Bürger – auch aufgrund des weiter sinkenden Rentenniveaus – stark gefährdet und befürchtet eine deutliche Zunahme der Altersarmut. „Doch dagegen kann man sehr leicht etwas tun. Wir haben die passenden Produkte, mit denen man zumindest die jährliche Inflation kompensieren kann. Das kostet ca. zwei Stunden Zeit und ein Gespräch beim Sparkassenberater.“ ist sich Manz sicher.

Darüber hinaus fordert er von der Politik, das Sparen wieder attraktiver zu machen. „Instrumente wären genügend vorhanden. Beispielsweise sind die Einkommensgrenzen für Arbeitnehmersparzulage oder Wohnungsbauprämie seit vielen Jahren trotz höherer Einkommen nicht angepasst worden, so dass immer weniger Bürger davon profitie-

¹ <https://www.bundesbank.de/de/presse/presse-notizen/geldvermoegensbildung-und-aussenfinanzierung-in-deutschland-im-ersten-quartal-2019-801984>

² Unterstellt wurde eine Verzinsung von 0% sowie eine durchschnittliche Inflationsrate von 1,5% p.a.



ren.“ In diesem Zusammenhang stellt Roland Manz klar, dass aus seiner Sicht auch das Wertpapier- und insbesondere Aktiensparen intensiv gefördert werden muss. „Die Aktienkultur in Deutschland ist gegenüber vielen hoch entwickelten Ländern weltweit ohnehin schon unterdurchschnittlich ausgeprägt. Hier sollten eher Entscheidungen dahingehend getroffen werden, das Aktiensparen und damit die Privatbeteiligung an der prosperierenden deutschen und europäischen Wirtschaft zu fördern.“

Ansprechpartner

Erzgebirgssparkasse

Bereich Vorstandsstab

André Leonhardt

03733 139-3700 / andre.leonhardt@erzgebirgssparkasse.de